

Verfahrenreine Kiste: Umgehung für Waren erst nach 2019

Von unserem Redaktionsmitglied
Thomas Beigang

Die Gegner der Trasse um Waren öffnen eine Flasche Sekt, lärmgeplagte Anwohner sind sauer. Wenn überhaupt, wird eine Ortsumgehung erst viele Jahre später Wirklichkeit.

WAREN. Bürgermeister Günther Rhein (SPD) zeigte sich nicht überrascht: „Schon im November wurden wir aus Schwerin informiert, dass die Ortsumgehung in Waren auf keinen Fall vor 2019 gebaut wird.“

Für alle anderen war die Nachricht gestern neu: Weil der Bund die Investitionsmittel für den Straßenbau drastisch kürzte, fallen 19 geplante Straßenbauten im Land unter den Tisch – darunter auch die Ortsumgehung Waren. Die Planungen dafür, so hieß es gestern auf Nordkurier-Nachfrage im Schweriner Verkehrsministerium, sollen ungeachtet dessen aber weitergehen. Aber da zeigt sich Warens Stadtoberhaupt

skeptisch: „Was von den gegenwärtigen Untersuchungen ist denn noch aktuell, wenn vielleicht erst in zehn Jahren gebaut wird?“

Unberührt vom Aufschub in die 20er-Jahre sollen jedoch der Bürgerentscheid und das Moderationsverfahren zum Thema Ortsumgehung in Waren fortgeführt werden. Auch im Verkehrsministerium in der Landeshauptstadt gibt es daran keine Zweifel. Alles gehe so weiter, wie geplant, heißt es. Gekrönt werden soll das landesweit einmalige Dialog-Verfahren mit der Bürgerentscheidung über die Ortsumgehung am 22. September. Am Tag der Bundestagswahl soll den Warenern die Frage gestellt werden, ob sie wollen oder nicht. Der Verkehrsminister Mecklenburg-Vorpommerns, Volker Schlotmann (SPD), hat in der Vergangenheit immer wieder deutlich gemacht, dass die Landesregierung das Votum der Warener akzeptieren will. „Entscheiden sich die Warener für oder gegen eine Ortsum-

gehung, ist das Ergebnis für uns bindend“, so Schlotmann. Für dieses Pilotprojekt hat man in Schwerin Waren ausgewählt, weil hier die Diskussion zwischen Befürwortern und Gegnern des Projektes besonders hohe Wellen geschlagen hat. Gegenwärtig werde eine Begleitgruppe aus rund 20 Warener gebildet, die helfen soll, den Dialog mit den Einwohnern zu führen. Interessenvertreter aus

Bürgerinitiativen und Verbänden sowie Frauen und Männer aus Warener Vereinen und „einfache“ Bürger werden nach dem Zufallsprinzip ausgewählt. Kurz vor Ostern oder wenige Tage danach soll dann nach den Plänen der Moderatoren aus Darmstadt eine weitere Bürgerversammlung stattfinden.

Kontakt zum Autor
beigang@nordkurier.de



Ein Kommentar
von **Thomas
Beigang**

Entscheidung ja, aber...

Trotz des weit nach hinten verschobenen möglichen Baus der Warener Ortsumgehung soll an dem Dialogverfahren mit den Einwohnern der Stadt und am Bürgerentscheid

über die Trasse festgehalten werden. Gut so. Denn, wie schon oft beschrieben, hier können sich Politik und Bürgerwille treffen. Aber der „Pfiff“ fehlt jetzt natürlich. Eine Abstimmung darüber, ob erst in vielen Jahren Bagger und Planier-Raupen ihre Arbeit tun sollen oder nicht – na ja. Und wer weiß heute schon, wie in acht oder zehn Jahren Warener über das Projekt denken.